



EDITORIAL

Pflege zu Hause



Spitex, eine Organisation, die Gesunde und Aktive vielleicht wenig interessiert, um deren Dienste man aber plötzlich froh sein kann. Seiten 2 und 3. (Foto: ew)

2 Rappen für die Umwelt

Ab Frühling bietet das EW Wald Ökostrom an. Er heisst «Aquapower» und kostet pro Kilowattstunde rund zwei Rappen mehr als «normaler» Strom. Dafür haben die Bezüger die Gewissheit, dass die Energie aus erneuerbaren Quellen kommt und der Mehrpreis in Ökoprojekte investiert wird. Seite 5

Entgegen der Statistik

Während vor allem die Privatkonkurse im Kanton Zürich in den letzten Jahren einen massiven Anstieg verzeichneten, halten sich die Konkurseröffnungen auf dem Konkursamt Wald in Grenzen. Die Anzahl der Konkursgeschäfte ist jedoch kontinuierlich gestiegen. Über die genauen Zahlen gibt der Walder Notar, Walter Letsch, Auskunft. Seite 7

Schülerskirennen

Wie lange das Walder Schülerskirennen schon existiert, ist heute nicht mehr genau eruierbar. Mit mehr als 200 Teilnehmenden ist der traditionelle Anlass aus dem Sportkalender kaum mehr wegzudenken. Wie hiesigen aber die Siegerinnen und Sieger von einst und jetzt und was ist aus ihnen geworden? Seiten 8 und 9

Unser Tourismus

Dass Wald und seine Umgebung als Touristenregion gelten könnte, halten viele Ortsansässige für eher unwahrscheinlich. Der Verein Sunneland Oberland möchte die Schönheiten und Besonderheiten unserer Region unter dem Motto: «Sanfte Förderung des sanften Tourismus» bekannter machen. Seite 11

Neue Seite der WAZ

Wir Mitglieder der WAZ-Redaktion sind stolz auf unsere, wie wir meinen, gehaltvollen Beiträge, die wir jeden Monat in unserer Dorfzeitung veröffentlichen. Es ist uns ein Anliegen, Themen der Gemeinde aufzugreifen, zu recherchieren, Interviews zu führen und uns in eine Aufgabe zu vertiefen, damit wir die Leserschaft möglichst gut informieren können.

Nun gibt es Dorfzeitungen, die machen das ganz anders. Da berichten vor allem die Vereine von ihrem Innenleben. Die LeserInnen erfahren in bunt gemischten Berichten, wo und wann welcher Verein was unternommen hat.

Das WAZ-Team weiss, welche grosse Bedeutung die Vereine für unser Dorf haben. Vieles, was an gemeinsamem Leben passiert, geschieht in den Vereinen. Da treffen sich Menschen aus den verschiedensten Lebenssituationen und haben ein gemeinsames Interesse. Es wird zusammen geplant, geturnt, gesungen, gelernt, gefeiert und gereist. Ideen werden verwirklicht und die Jugend bekommt einen ersten Einblick in die Erwachsenenwelt ausserhalb des Elternhauses.

Anfragen von Vereinen für einen Bericht in der WAZ kommen regelmässig, wurden aber einerseits aus Platzmangel, andererseits aus den im ersten Abschnitt genannten Gründen bis heute nur sporadisch berücksichtigt. Im neuen Jahr jedoch wird eine Seite der WAZ nur für Vereine reserviert sein.

Diese Seite soll der Wichtigkeit, die unsere Vereine für das Dorf haben, Rechnung tragen und ihnen eine Plattform bieten, auf der sie sich vorstellen, ihre Ideen skizzieren und über Aktivitäten berichten können.

So hoffen wir auf eine bunte, interessante, ideenreiche neue Walder Zeitungsseite.

U. Sobota-Jellijer

Ursula Sobota

Aufenthaltsdauer in Spitälern nimmt ab ...

Spitex ist gefragter denn je. Ganz im Gegensatz zu anderen Gemeinden, die jährlich hundertausende von Franken Defizit erwirtschaften, ist die Rechnung der Walder Spitex ausgeglichen. Die Stiftung Drei Tannen, zu der die Spitex gehört, ist ein junges Unternehmen im Gesundheitsbereich, dessen innovative Organisationsform über die Kantonsgrenzen hinaus Beachtung findet.

Bernadette Huwyler, seit 15 Jahren Pflegefachfrau im Dienste der Spitex, packt ihren Korb mit den benötigten Utensilien für eine Blutzuckermessung und steigt ins Auto. Sie fährt durch die von Rauhreif überzuckerte, im Sonnenlicht funkelnde Schneelandschaft in einen Weiler oberhalb des Dorfes, wo sie die 91-jährige Erna Brändli erwartet. Die beiden Frauen begrüßen sich herzlich, man kennt sich. Während die Spitexfachfrau routiniert die wöchentliche Blutzuckermessung durchführt, plaudern sie nebenbei über Dies und Das.*

«Ich schätze diese sehr selbständige Art zu arbeiten, den Kontakt zu den Menschen und die Gespräche.» (Bernadette Huwyler)

Erna Brändli lebt in einer Einliegerwohnung auf einem Bauernhof. Zweimal pro Tag isst sie bei ihrer Schwiegertochter, welche ihr auch den Haushalt und die Wäsche besorgt. Daher benötigt Frau Brändli die Spitex nur einmal pro Woche für die Behandlungspflege. Dazu gehört in anderen Fällen beispielsweise auch die Medikamentenabgabe, die Wundversorgung zum Teil Schwerkranker nach Operationen oder der Verbandwechsel.

Betreuung nach Mass

Spitex bedeutet spital- und heimexterne Gesundheitspflege, Krankenpflege und Hilfe. Die Spitex wird durch das behandelnde Spital, den Arzt oder durch die Klienten selber kontaktiert. Nach Gesprächen mit allen Beteiligten erstellt man einen Bedarfsplan, welcher den Spitex-Einsatz festlegt: Welche Leistungen sind erforderlich? Wie häufig? Für wie lange? Leitlinie ist dabei nicht das Wünschbare, sondern das Nötige. Luxus kann nicht geboten werden. «Da wir zur Wirtschaftlichkeit verpflichtet sind, erbringen wir Leistungen nur bei notwendigem Bedarf», betont Kurt Schildknecht, Direktor der Stiftung Drei Tannen.

Die Spitex-Mitarbeiterinnen werden nur dann aktiv, wenn die Betroffenen es auch selber wünschen. Wo möglich soll die Selbständigkeit der Klientinnen und Klienten erhalten und gefördert werden: Spitex macht zwar den wöchentlichen Putzkehr, abstauben aber kann die betreffende Person zum Beispiel noch selber. Das Umfeld der Hilfs- und Pflegebedürftigen spielt dabei eine grosse Rolle. Oft übernehmen Verwandte, Freunde oder Nachbarn wichtige Aufgaben.

Verena Gafner, ausgebildete Hauspflegerin, steuert den Spitex-Kleinwagen über Stock und Stein zu ihren Klientinnen. Jetzt im Winter ist sie froh um den Allrad-Antrieb, der ihr erlaubt, auch abgelegene Gehöfte zu erreichen. Ohne Fahrzeug ginge übrigens gar nichts: Um von einem Ort zum nächsten zu gelangen, verbringt eine Spitex-Mitarbeiterin pro Tag durchschnittlich eine Stunde mit Autofahren.

«Wir verrichten eine sehr befriedigende Arbeit. Ich habe noch nie im Leben so viel Dank erhalten.» (Verena Gafner)

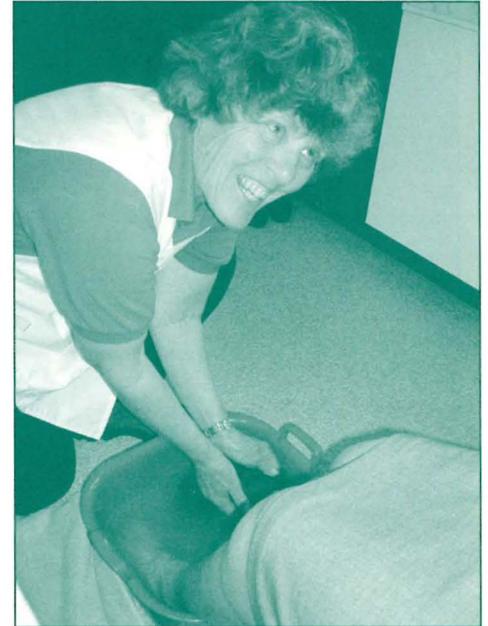
Das Becken für ein Fussbad unter den Arm geklemmt, klingelt die Hauspflegerin nun bei Trudi Blöchlinger und tritt auch sofort in die Wohnung. Die betagte Frau ist nach einem*



Behandlungspflege: Pflegefachfrau Bernadette Huwyler nimmt eine Blutzuckermessung vor.

Oberschenkelbruch und Hüftgelenksbeschwerden gehbehindert und soll nicht extra aufstehen müssen, um die Türe zu öffnen. Während Verena Gafner das Fussbad richtet, entledigt sich Frau Blöchlinger der Strumpfhose. Die Stützstrümpfe kann sie nicht selber an- und ausziehen und auch bei anderen Verrichtungen braucht sie Hilfe. Für diese Grundpflege kommt eine Spitex-Mitarbeiterin jeden Morgen eine halbe und jeden Abend eine viertel Stunde vorbei und ist der Rentnerin beim An- und Ausziehen und der täglichen Körperpflege behilflich.

* Namen geändert



Grundpflege: Die Hauspflegerin Verena Gafner wäscht einer gehbehinderten Frau die Füsse.

Die guten Feen

Für die Spitex Wald sind insgesamt 26 Personen tätig, von der diplomierten Pflegefachfrau bis zur erfahrenen Hausfrau, je nach Einsatz. Es sind alles Frauen, alle in Teilzeitstellen, insgesamt 7 1/2 Stellen. Die pflegefachliche und organisatorische Leitung, das heisst die zeitliche Planung der Einsätze, obliegt der diplomierten Pflegefachfrau und ehemaligen Stationsleiterin Kathrin Schildknecht. Wichtig sind auch die ungefähr 20 Freiwilligen, welche als Besucherinnen oder Fahrer zur Verfügung stehen.

Erna Brändli und Trudi Blöchlinger gehören zu den etwa 100 Personen, die momentan in Wald von der Spitex betreut werden – in Einsätzen, die je nach Bedarfsplan zwei bis drei Wochen oder aber jahrelang dauern können. Nicht alle Leute benötigen jedoch dieselbe Pflege. Im Spitexbereich wird unterschieden zwischen Behandlungspflege

w e r w a s w a n n w o

Spitex Drei Tannen

Asylstrasse 16, 8636 Wald, 055 256 11 13
erreichbar Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr
(übrige Zeiten: Anrufbeantworter)

Spitex-Ambulatorium

Asylstrasse 16. – Hier wird beraten und behandelt. Vermietung von Krankenmobilen wie Krücken, Pflegebetten usw.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
von 16 bis 17 Uhr, ohne Voranmeldung



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause

... Spitex-Leistungen nehmen zu

(Wundversorgung, Erneuerung von Verbänden); Grundpflege (Körperpflege); Haushilfe (putzen, waschen, einkaufen, kochen).

Die Klientinnen und Klienten sind mehrheitlich älter als 60 Jahre, aber es kommt auch vor, dass Kinder oder Jugendliche Hilfe benötigen. In ganz speziellen Fällen kommen Kinderspitex oder Onkospitex (für Krebskranke), zwei eigenständige Organisationen aus Zürich, zum Einsatz.

«In schwierigen Situationen hilft der Humor über vieles hinweg.»
(Elsbeth Sauder)

Beim Verlassen der Wohnung kreuzt die Hauspflegerin Verena Gafner den Weg einer anderen Spitex-Angestellten, der ausgebildeten Betagtenbetreuerin Elsbeth Sauder, welche gerade vom Einkaufen zurück kommt und bei Trudi Blöchlinger für die Haushilfe zuständig ist. Einmal pro Woche besorgt sie ihr den



Kurt Schildknecht, Direktor der Stiftung Drei Tannen: «Das grösste Entwicklungspotenzial des Gesundheitswesens liegt im ambulanten Bereich.»

Nachbarin, welche ihr die Post holt und immer mal wieder vorbeischaut. Diese Hilfeleistungen ermöglichen der 77-Jährigen, in ihrer vertrauten Umgebung bleiben zu können.

Wer bezahlt?

Bund und Kanton definieren die von der Spitex zu erbringenden Leistungen per Gesetz (KVG). Sie bezahlen ca. 40 Prozent der Gesamtkosten. Der Rest wird von den Krankenkassen (KVG-pflichtige Leistungen) und den KlientInnen eingebracht (Selbstbehalte, nicht-KVG-pflichtige Leistungen). Pflegerische, ärztlich verordnete Einsätze der Spitex sind voll abdeckt, Haushalthilfe nicht oder nur teilweise durch Zusatzversicherungen.

Bis zu 60 Einsatzstunden pro Quartal und Klient kann die Spitex in Eigenregie vergeben. Sind es mehr, ist eine Abklärung der Krankenkasse erforderlich. In der Regel finden Spitexeinsätze zwischen 7 und 19 Uhr statt. In Ausnahmefällen wie bei einer Sterbebegleitung sind Nachteinsätze möglich.

Der Begriff Spitex ist nicht geschützt. Auch



Kathrin Schildknecht, Bereichsleiterin Spitex: «Das Zwischenmenschliche ist wichtig. Es muss für die Klienten stimmen.»

private Unternehmen bieten ihre Dienste unter diesem Namen an.

Das Walder Modell

Wohnen – helfen – pflegen heisst die Devise der Stiftung Drei Tannen. Dazu gehören das Altersheim und das Pflegezentrum als Institutionen für stationäre Behandlungen und die Spitex für ambulante Dienste. Das privatrechtlich organisierte Unternehmen hat einen Jahresumsatz von 10 Millionen Franken und beschäftigt als zweitgrösster Arbeitgeber der Gemeinde etwa 180 Personen in ungefähr 100 Vollzeitstellen.

Die in Wald praktizierte Einheit der Alters- und Gesundheitsversorgung, welche Qualität, Humanität und Wirtschaftlichkeit unter einen Hut zu bringen versucht, ist einmalig im Kanton und im Begriff, als wegweisendes Beispiel Schule zu machen. Immer mehr andere Gemeinden interessieren sich für das Walder Modell und wollen wissen, wie es funktioniert.

Kaspar Rüegg/Esther Weisskopf ▲▲



Haushilfe: Die ausgebildete Betagtenbetreuerin Elsbeth Sauder (hinten) geht einer Klientin zur Hand. (Fotos: Esther Weisskopf)

Haushalt und geht einkaufen. Ausserdem beansprucht Frau Blöchlinger dreimal wöchentlich den Mahlzeitendienst und hat eine nette

Zukunft im Rosenthal

Auf dem Areal Rosenthal der ehemaligen Gärtnerei Lyner, im Gebiet von Laupenstrasse, Schützenhausstrasse und katholischer Kirche, erstellt die Stiftung Drei Tannen in einem ersten Schritt ein Gebäude mit 26 Wohnungen für alters- und behindertengerechtes Leben. Dort wird künftig auch die Spitex untergebracht sein.

Ein weiteres Haus für betreutes Wohnen/Wohnen mit Pflege (Ersatz Altersheim) und eines für Wohnen mit spezieller Pflege (Ersatz Pflegezentrum) sind für später geplant.



Im Areal Rosenthal sind die Bagger aufgefahren: Bald könnten hier Menschen statt Pflanzen gepflegt werden. (Foto: Kaspar Rüegg)

gezielt. IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.

Jetzt Energie sparen!

Renovations-Fenster zahlen sich aus.

Fenster
schraner
Laupen-Wald · www.schraner-fenster.ch

TONEN & WOHNEN

Entdecken Sie Ihr kreatives Potenzial im Hand-werken und im Wohn-gestalten. Gerne sende ich Ihnen Unterlagen.

Esther Fischer
Matt ☆ 8499 Sternenberg
Tel./Fax 052 386 38 09
www.formforum.ch/portfolio/fischer_esther.html

Käthi Schläpfer

079 238 47 49

- Blumen für jeden Anlass
- Blumenwagen Ecke Bahnhofstrasse/Kanzleiweg am Samstag persönlich bedient
- Natürliche Floristik



Wieder in den Gemeinderat:

2 X

Kurt Akermann

1 X als Gemeinderat
1 X als Gemeindepräsident



Er hat bewiesen, dass er

- ✓ die Zusammenhänge sieht
- ✓ Entscheide treffen und durchsetzen kann
- ✓ Visionen hat und initiativ, ehrlich und dialogfähig ist
- ✓ Kontinuität gewährleistet

 **Gemeindebibliothek**
Schlipf

Lesen

Öffnungszeiten:

Montag 09.00–11.00 Uhr
Dienstag 16.00–18.30 Uhr
Mittwoch 16.30–19.00 Uhr
Donnerstag 18.30–20.30 Uhr
Freitag 17.00–19.00 Uhr
Samstag 09.30–12.30 Uhr

herzlich willkommen!



BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG

STV|USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34
8636 Wald ZH
Tel. 055/246 47 02
Fax 055/246 29 76



Wädi's Gartenbau natürlü

Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH
T+F: 055/246 51 00, Nat: 079/416 10 63

- ♣ Beratung, Gartengestaltung, Biotope
- ♣ Gartenunterhalt, Heckenschnitt
- ♣ Gartenbau, Neuanlagen
- ♣ Parkholzungen

Bei allfälligen Fragen rufen Sie mich einfach an. W. Ebnöther

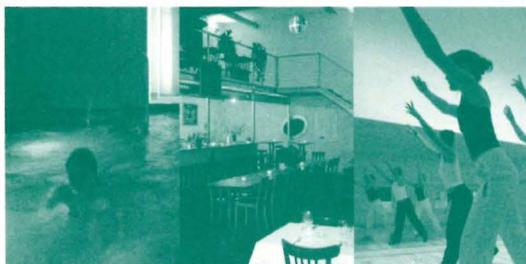
ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Housen, Neubezüge
- Polstermöbel, Bettwaren

beizhotelbadfit

nach der KÄLTE
an die WÄRME



BLEICHE | WALD



Partner von
Bad Zurzach SPA

www.bleiche.ch

Dauerhafte Haarentfernung

IPL Swiss Quality ISG

mit der IPL Blitzlampentechnik. Schmerzarm, schnell, komfortabel und effektiv. Gönnen Sie sich eine Haut so zart wie Seide. Über 80x in der Schweiz. Bestimmt auch in Ihrer Nähe! **Gratis Beratung und Probestandlung.** Informieren Sie sich im Internet unter www.ipl-haarfrei.ch oder mit der **Gratis-Hotline: 0800 780 080.**



Über 35'000 zufriedene Kunden

color & look
MAKE-UP & FASHION ARTIST

Concetta & Luigi Pisacane
Bruggenstrasse 19
8636 Wald ZH

Tel. & Fax: +41 (0)55 246 44 75
color-and-look@gmx.ch / www.colorlook.ch

Max Havelaar in der Steckdose

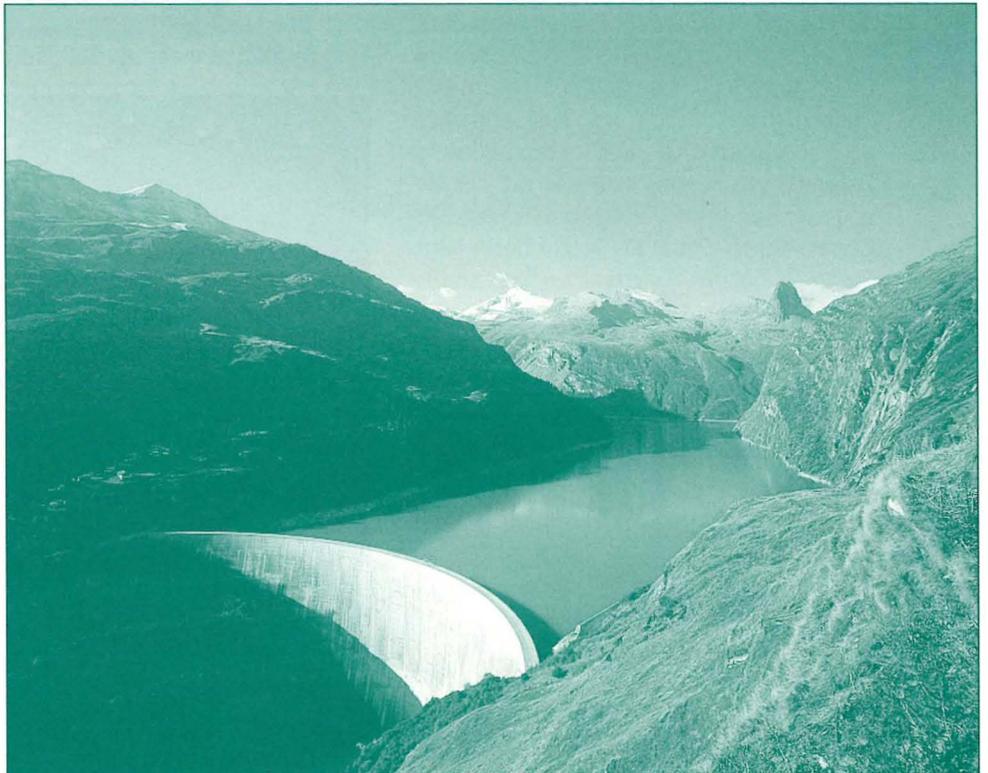
Ökostrom? Das EW bringt's. Ab Frühling 2006 gibt es in Wald «Aquapower», die Energie, die garantiert aus Wasserkraft kommt. Produziert wird dieser Strom zuhinterst im Glarnerland von einem Unternehmen, an dem das EW Wald beteiligt ist.

Strom ist Strom, würde man meinen. Er kommt prompt und zuverlässig aus der Steckdose, gibt Licht und spendet Wärme. Und doch ist Strom nicht gleich Strom. Es gibt Atomstrom, Strom aus Kohle, Solarstrom, Strom aus Wasserkraft und so weiter. Und ähnlich wie bei Lebensmitteln oder Textilien wollen die Konsumentinnen und Konsumenten auch beim Strom immer häufiger wissen, woher er kommt und wie er produziert wird.

Während Max Havelaar die Gestelle bei den Grossverteilern schon längst erobert hat, sind Öko-Produkte in der Energiewirtschaft relativ neu und noch wenig verbreitet. So entfallen etwa bei der im glarnerischen Schwanden beheimateten SN Energie AG vom Gesamtumsatz von 1081 Millionen Kilowattstunden (kWh) nur gerade zwei Prozent auf «Aquapower». Aber die Nachfrage steigt. «Da liegt was drin», ist Firmenchef Clemens Hasler überzeugt. Ziel seines Unternehmens sei es, den Anteil Ökostrom in den nächsten Jahren auf fünf Prozent zu steigern.

Was ist Ökostrom?

Bevor «Aquapower» auf den Markt kam, musste das Produkt die so genannte TÜV-Zertifizierung erlangen, die ungefähr dem entspricht, was zum Beispiel die Knospe für Bio-Produkte bedeutet. Sie ist einerseits Voraussetzung für die streng geregelte Zulassung, andererseits Garantie für eine permanente Kontrolle. «Wir müssen jederzeit nachweisen können, dass wir mindestens so viel aus Wasser produzierten Strom bereitstellen, wie unsere Öko-Kunden beziehen», betont Hasler: «Darüber hinaus muss selbstverständlich auch die Jahresbilanz der eingespeisten und verkauften Mengen Ökostrom stimmen.»



Die Quelle von «Aquapower»: Stausee in den Schweizer Alpen. (Foto: ü)

Auch finanziell ist nach Haslers Worten «völlige Transparenz» gewährleistet. Der gegenüber dem normalen Preis für Ökostrom zu entrichtende Zuschlag von 1,5 bis 2 Rappen pro kWh – was für einen durchschnittlichen Haushalt aufs Jahr gerechnet zwischen 60 und 90 Franken ausmacht – kommt bei SN Energie in einen separaten Fonds, aus welchem das Unternehmen gezielt ökologische Projekte finanziert. Als Beispiel nennt der Firmenchef die unlängst erfolgte Sanierung eines kleinen Wasserkraftwerks in der Ostschweiz, dessen Erneuerung sich nach gängigen Kriterien nicht gelohnt hätte. «Dank dieser Investition kann es nun aber auf Jahre hinaus weiterhin erneuerbare Energie liefern.»

«Vom Kraftwerk zur Steckdose»

Beim Auf- und Ausbau des Ökostrom-Geschäfts arbeitet die SN Energie eng mit ihren Partnerwerken zusammen, zu denen auch das EW Wald gehört. Es hatte im August 2001 eine Beteiligung von sieben Prozent am Glarner Elektrizitätsunternehmen erworben und damit den direkten Kontakt zu einem regional bedeutenden Produzenten hergestellt. Gleichzeitig sollte das EW in den kleinen aber feinen Kundenkreis der SN Energie aufgenommen werden, die ausschliesslich Stadt- und Gemeindewerke in der Ostschweiz beliefert.

Werner Looser, Geschäftsführer der EW Wald AG, unterstreicht die strategische Bedeutung dieser Partnerschaft. «Als Teilhaber

verfügen wir über Eigentum vom Kraftwerk bis zur Steckdose und können aktiv mitbestimmen.» Dies sichere die Versorgung der Gemeinde «nachhaltig und zu überschaubaren Kosten» und stärke die Stellung des EW im liberalisierten Strommarkt.

Richter knacken Monopol

Bis der erste Strom aus dem Glarnerland ins Zürcher Oberland fließen konnte, bedurfte es allerdings eines Urteils des Bundesgerichts. Darin war ein Durchleitungsmonopol in der Nordwestschweiz für unzulässig erklärt und eine generelle Öffnung des Netzes verlangt worden.

Das nützte dem EW Wald. Seit Oktober 2005 kann es seinen Strom von der SN Energie beziehen. Die EKZ, welche unsere Gemeinde während Jahrzehnten mit Strom beliefert hatten, reagierten cool auf den Absprung der Walder. «Wir können diesen Wechsel als Folge der Beteiligung durchaus nachvollziehen», erklärte Pressesprecherin Karin Labhart gegenüber der WAZ.

Nun soll die Zusammenarbeit mit SN Energie auf Ökostrom ausgedehnt werden. Ein entsprechender Grundsatzentscheid sei bereits gefallen, sagt Looser. «Zurzeit befindet sich das Projekt im Stadium der Evaluation.» Wenn alles rund läuft, kann das neue Produkt im kommenden Frühling lanciert werden. Dann gibt's «Aquapower» auch in Wald.

20 Jahre Waldertreff insieme

Der Waldertreff des Vereins insieme Zürcher Oberland ist ein Freizeitangebot für jugendliche und erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung. Mit diesem Angebot ermöglichen wir eine sinnvolle, abwechslungsreiche und kostengünstige Freizeitbeschäftigung und ein Ort der Begegnung, an dem vor allem das gesellige Beisammensein und das Motto des Vereins insieme Zürcher Oberland «mitenand – fürenand» gelebt und gepflegt wird.

Vor 20 Jahren wurde der erste Waldertreff in der Talegg durchgeführt und findet heute noch an jedem dritten Samstagnachmittag im Monat statt. Von der Talegg wurde er in die Windegg verlegt und seit 1993 geniesst der Waldertreff im Behindertenzentrum WABE Gastrecht.

Dass solche Veranstaltungen ohne ein engagiertes LeiterInnen/HelferInnen-Team nicht durchgeführt werden können, versteht sich von selbst. So werden die Treffs unter der Leitung von Johanna Ziegler, Wald, zurzeit von einem 21-köpfigen Team organisiert und durchgeführt, welches auch die Betreuungsaufgaben der TeilnehmerInnen wahrnimmt.

Nebst dem Waldertreff bietet insieme Zürcher Oberland jährlich über 600 Veranstaltungen an und mehr als 300 Freiwillige en-



Tanznachmittag Waldertreff. (Foto: ü)

gagieren sich für verschiedene Aufgaben. Die Förderung und Integration der Menschen mit einer geistigen Behinderung in der Gesellschaft bilden neben der Beratung und Begleitung von Eltern und Angehörigen die wichtigsten Bestandteile der Vereinstätigkeit.

Möchten auch Sie sich für Menschen mit einer geistigen Behinderung einsetzen? insieme Zürcher Oberland sucht vor allem für den Sportclub HelferInnen und FahrerInnen aus der Region Wald. Oder haben Sie Interesse im Waldertreff oder an einem sonstigen Angebot mitzuwirken? Dann melden Sie sich im Sekretariat in Uster (044 944 85 55). Wir führen regelmässig Informationsveranstaltungen durch. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage www.insiemezo.ch.

Corinne Niederhauser



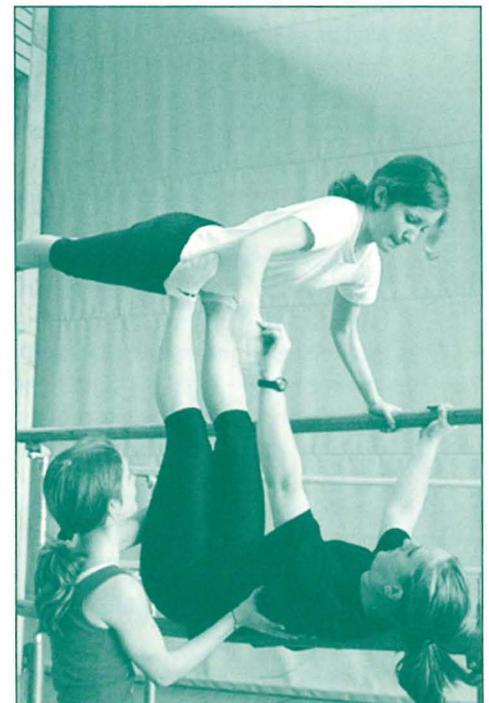
Damenriege Wald – jung, schnell, fit

100-Meter-Sprint, Stufenbarren, Volleyball, Kugelstossen, Minitramp, Unihockey, Weitsprung, Bodenturnen, Basketball, 1000-Meter-Lauf... All diese Disziplinen und noch einige mehr aus Leichtathletik, Geräteturnen und Spielen gehören zum Training der Damenriege Wald. Auch wenn der Name etwas angestaubt klingt, sind alle aktiven Mitglieder unter 30 Jahre alt, die meisten sogar unter 25. Diese Tatsache überrascht viele, was jedoch nur einmal mehr zeigt, dass nach wie vor ein falsches Bild existiert. Natürlich ist «Damenriege» kein Spitzensport, das soll es auch nicht sein, aber es ist eben doch mehr als ein bisschen «Pläusle» und Tratschen in der Turnhalle. Trotzdem kommt die Geselligkeit nicht zu kurz: Bowling, Inlineskaten, Mini-golf... So sieht unser Programm während den Ferien aus. Um die Vereinskasse etwas aufzubessern, helfen wir jedes Jahr bei verschiedenen Veranstaltungen wie dem «schnällschte Walder» oder an der Chilbi im Spaghettizelt mit.



Auch sonst gibt es sehr viele gemeinsame Anlässe, an denen sowohl die Aktiv- als auch die Damenriege teilnehmen. Alle, die gerne Leichtathletik machen, können einmal pro Woche gemeinsam mit den Männern der Aktivriege trainieren und werden so auch entsprechend gefördert. Das Turnfest zählt sicher zu den Höhepunkten im Turnjahr, aber auch an den Trainings- und Plauschweekends zeigen sich der Zusammenhalt und die Freude des Turnvereins. Zur alljährlichen Spielnacht und zum Sommer-OL erscheinen jeweils auch Mitglieder der Männer- und Frauenriege. Und das alle zwei Jahre stattfindende Turnerchränzli, an dem sämtliche Mitglieder des Turnvereins Wald vom 3-jährigen Knirps bis zur 50-jährigen Hausfrau mitwirken, ist wohl vielen von Ihnen bereits ein Begriff.

Natürlich sind neue Gesichter jederzeit herzlich willkommen. Ein spezielles Schnuppertraining findet am 9. und 23. März jeweils um 20:00 Uhr in der Turnhalle Neuwies statt.



Training am Stufenbarren. (Foto: ü)

Auf unserer Homepage www.tvwald.ch finden Sie weitere Informationen, Bilder und Berichte.

Anina Joss

Weniger Konkurse dank hohem Steuerfuss

Viel Arbeit für die Konkursämter meldete der Tagi am 11. August 2005. Von Januar bis Juli letzten Jahres waren allein im Kanton Zürich 422 Privatkonkurse eröffnet worden. Wie viele davon musste das Konkursamt Wald durchführen? Die WAZ fragte beim Walder Notar Walter Letsch nach.

Im Jahresbericht 2004 schlugen die Fachstellen für Schuldenfragen im Kanton Zürich erstmals Alarm. Die Zahl der Konkurse erreicht neue Höchstwerte. Bei Privatkonkursen sind es zu einem beträchtlichen Teil Steuerforderungen und Krankenkassenprämien, die nicht mehr beglichen werden können. «Wir messen dem Geld heute grosse Bedeutung bei. Früher gültige gesellschaftliche und persönliche Werte sind überholt, an ihre Stelle sind materielle getreten», schreibt die Präsidentin der Fachstelle.

Abwicklung eines Privatkonkurses

- Konkursöffnung
- Einvernahme und Inventaraufnahme
- Entscheid über die Verfahrensart (Antrag Konkursverwaltung/ Entscheid Konkursrichter)
- Öffentliche Bekanntmachung Publikation im Amtsblatt Kt. ZH, im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) und im Zürcher Oberländer
- Summarisches Verfahren
- Forderungseingabefrist: 1 Monat ab Publikation
- Prüfung der Forderungen: Erstellung des Kollokationsplanes innert 60 Tagen nach Ablauf Eingabefrist
- Publikation des Kollokationsplanes und Inventar, Auflage 20 Tage
- Verwertung der Aktiven
- Erstellung der Verteilungsliste
- Verteilung an die Gläubiger/ Versand von Verlustscheinen
- Schlussbericht an den Konkursrichter
- Schlusspublikation

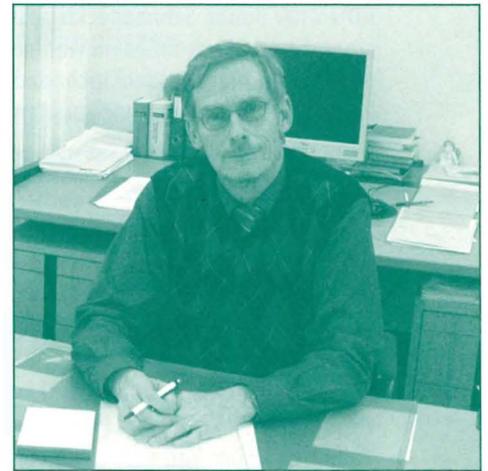
Walter Letsch, Notar des Notariat-, Grundbuch- und Konkursamtes Wald kann diesen Trend bestätigen: «Die Anzahl der Eingänge an Geschäften, welche Konkurse betreffen, sind in den letzten Jahren auch beim Konkursamt Wald kontinuierlich gestiegen. Gemäss Statistik hat der Konkurskreis Wald mit den angeschlossenen Gemeinden Dürnten, Fischenthal und Rüti im Jahr 2005 insgesamt 43 Konkursverfahren bearbeitet. Davon wurden 18 mangels Aktiven eingestellt. Bei fünf Fällen handelte es sich um Rechts-hilfverfahren (Aufträge von anderen Konkursämtern). Weitere fünf Dossiers konnten aufgrund der Gutheissung eines Rekurses wieder aufgehoben werden. Schliesslich gelangten 15 Verfahren zur Durchführung. Diese durchgeführten Konkurse betrafen 14 Privatpersonen und eine juristische Person. Vier davon waren so genannte Nachlasskonkurse (ausgeschlagene Erbschaften).

Unattraktiv für Firmengründungen

Und wie begründet Walter Letsch den geringen Anteil von Firmenkursen? «Wald hat einen hohen Anteil an alteingesessenen Firmen. Obwohl sich immer wieder neue Firmen in Wald und Umgebung niederlassen, ist die Gemeinde durch den hohen Steuerfuss als neues Firmendomizil nicht sehr attraktiv.» Bei der Verteilung der Konkurse auf die vier Gemeinden halten sich Wald (5), Rüti (5), davon 1 juristische Person) und Dürnten (4) in etwa die Waage. Deutlich am wenigsten Konkurse weist die Gemeinde Fischenthal mit nur gerade einem Privatkonkurs im Jahr 2005 auf.

Keine Konkurse von Jugendlichen

Obwohl in der Kantonalen Statistik die Konkurse von Jugendlichen ebenfalls einen starken Anstieg verzeichneten, bestätigen sich auch diese Zahlen im Konkurskreis Wald nicht. Mehrheitlich waren die Konkursiten



Notar Walter Letsch: «Die Aufgaben des Konkursamtes sind eine fachlich interessante Ergänzung zu den Geschäften des Notariat- und Grundbuchamtes.» (Foto: Barbara Schnyder)

bei den durchgeführten Verfahren zwischen 37 und 43 Jahren alt.

Für die Durchführung der Konkurse in Wald ist der Notar oder sein Stellvertreter Thomas Honegger zuständig. «Grundsätzlich ist bei uns aber jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin in der Lage, einen einfachen Konkurs (siehe Kasten) durchzuführen», erklärt Letsch. Wald sei eher grundbuchlastig, nur etwa ein Viertel der Arbeiten betreffen das Konkursamt. Es gäbe durchaus einzelne Schicksale, die einen berührten, doch grundsätzlich gehöre die Aufgabe zum täglichen Geschäft, meint Letsch weiter.

Zwar macht auch der Notar die Feststellung, dass Werte wie «Spare in der Zeit, so hast du in der Not», welche früher die Eltern und Grosseltern vermittelten, bei der jüngeren Generation nicht mehr so hoch gehalten werden; doch scheint es, dass diese Werte in Wald noch eher Gültigkeit haben.

Barbara Schnyder ▲▲

WERBUNG

Das Möbelgeschäft in Ihrer Nähe.

MÖBEL FRY | AG
liefert praktisch alle Markenartikel

■ 8636 Wald
Neumühleweg 3
Tel. 055 246 33 13
Fax 055 246 52 44
www.fry-moebel.ch

Garant für gutes Wohnen



DRUCKEREI SIEBER AG

8340 HINWIL
KEMPTNERSTRASSE 9
TEL. 044 938 39 40
FAX 044 938 39 50
E-mail: info@druckerei-sieber.ch
Internet: www.druckerei-sieber.ch

Spannende Duelle – grosse Rivalitäten

«Die eher dünne Schneedecke liess die Piste stumpf und etwas mühsam werden. Die jungen Rennfahrer liessen sich dadurch aber keinen Moment stören und sausten mutig die Hänge runter.»

So schrieb das «Volksblatt am Bachtel» am 20. Januar 1958 und berichtete vom damaligen Schülerskirennen. Peter Weber, einer der 297 Teilnehmenden und Sieger der Kategorie 3. Sek Knaben, weiss mehr zu erzählen: «Der Startplatz war von Klasse zu Klasse unterschiedlich weit oben. Wir Ältesten starteten ob dem Hittenberg, in der Nähe der Höhenklinik und die Abfahrt wurde wie ein Infernorennen ausgetragen. Es gab keine präparierte Piste und man wählte selbst den schnellsten Weg vom Start ins Ziel. Die Strecke führte den Lettenhang hin-

unter, dann wieder hinauf zur Sihlmatte und in Schussfahrten über die Neuwies ins Ziel bei der Stampfwiese».

Siegerinnen und Sieger ...

In den Sechzigerjahren verlegte man die Rennen dann ins Oberholz. Sie waren dadurch weniger dramatisch, dafür wurde alles etwas professioneller und spannend blieben sie auch weiterhin. Jahr für Jahr massen sich über 200 Schülerinnen und Schüler, vom Kindergärtner bis zur Oberstufenschülerin, im friedlichen Wettstreit.

Die WAZ hat die Ranglisten vieler Jahre genauer studiert und ehemalige Siegerinnen und Sieger der Oberstufen-Kategorie ausfindig gemacht und zu ihren sportlichen und privaten Entwicklungen befragt.

Peter Weber (Sieger 1958)

An das Schülerskirennen von 1958 kann sich Peter Weber noch gut erinnern: «Den Sieg erzielte ich damals auf 2.20 m langen Skiern der Laupner Skifabrik Heizmann».

Weber studierte Architektur und ging 1967 als Skilehrer für ein Jahr nach Ohio, USA. Seit 1968 führt er ein mehrfach ausgezeichnetes Architekturbüro in Wald und unterrichtet Architektur an der Fachhochschule Zürich. Seit 1998 ist er Kantonsrat.

Sport hat bei ihm noch immer einen hohen Stellenwert. Er ist passionierter Bergsteiger und nimmt sich mehrmals pro Woche Zeit fürs Wandern, Velofahren und Schwimmen. Für dieses Jahr ist eine Velofahrt von Santiago de Compostela nach Barcelona geplant (1200 km in acht Tagen!).



Stilsicher und schnell unterwegs – Andy Zingg in voller Fahrt. (Fotos: ü)

Manuela Venosta (Siegerin 1984/85)

Kann sich Manuela Venosta noch an ihre Siege erinnern? «Ja klar, denn mir gefielen die Ski-Anstecknadeln, welche anstelle der üblichen Medaillen an die Gewinner vergeben wurden», sagt sie. Die talentierte Venosta schaffte es bis ins Nachwuchskader des Zürcher Skiverbandes und fuhr im Winter jedes Wochenende Skirennen.

An der Kanti Wetzikon fehlte ihr später die Zeit zum Trainieren und sie gab den Traum von der Skirennfahrer-Karriere auf, fuhr aber für den SAS (Schweiz. Akademischen Skiverband) noch FIS-Rennen mit internationaler Beteiligung.

Venosta studierte an der Uni Zürich Zahnmedizin und hat seit 1999 in Wald eine



WERBUNG

Richtig aufräumen

Anhand von Beispielen erklärt Frau E. Blank, wie es möglich ist, mit aufräumen und putzen unser Leben nachhaltig positiv zu verändern. **15. Feb. 20.00 h im Schwertsaal in Wald ZH.**

Löwenstark
für Ihre Versicherungen,
Vorsorge und Hypotheken

Roger Schneider

 **GENERALI**
Versicherungen

Tel.: 055 / 246 38 38



Sektion Wald
Postfach
8636 Wald
Postkonto 80-49843-5
www.slrw-wald.ch

Die SLRG (Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft) Wald möchte sich bei der Walder Bevölkerung bedanken, dass sie am 27. November zum Rahmenkredit von 2.96 Mio. Franken JA gestimmt und somit den Fortbestand des Hallenbad Wald ermöglicht hat.

Herzlichen Dank! Ihre SLRG Wald

WOHLBEFINDEN
IST LERNBAR +
ANREGENDE

FELDENKRAIS IN WALD

EINZELBEHANDLUNG
NACH ABSPRACHE
GRUPPENLEKTION
MITTWOCH 18.00–19.00

079 691 13 14, www.feldenkrais-dreher.ch

ALEXANDER DREHER
SPRACHEN THERAPEUT

Zahnarztpraxis. «Ich fahre noch immer Ski, bin aber neuerdings auch gerne auf Skatingsskiern unterwegs.

Andy Zingg (Sieger 1992)



«Ich kann mich nur noch schwach an den Sieg von 1992 erinnern, aber umso besser an die feinen Wienerli mit Brot, die nach dem Rennen jeweils angeboten wurden und an die Schneeballschlacht nach der Siegerehrung», sagt Andy Zingg. Aufgewachsen ist er in einer skibegeisterten Familie und war während seiner Schulzeit aktives Mitglied des Skiclubs Wald.

Nach der kaufmännischen Ausbildung und einigen Jahren Praxis absolvierte Zingg die Fachprüfung zur Urkunds- und Protestbefugnis und arbeitet heute auf dem Notariat in Wald. Er wohnt seit fünf Jahren in Rüti, fühlt sich aber in Wald noch immer Zuhause. «Ich schätze es sehr, dass man einander hier auf der Strasse noch grüsst und man in den Läden mit dem Namen angesprochen wird», resümiert er.

Zingg gehört keinem Sportclub mehr an, hält sich aber mit Badminton, Joggen, Wandern und Schwimmen fit.

Stefi Gloor (Siegerin 1998/99)



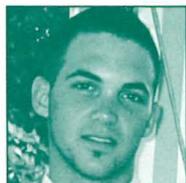
An die legendären Schülerskirennen im Oberholz erinnert sich Stefanie Gloor gerne zurück. Nicht Gewinnen, sondern Spass und Mitmachen standen dabei im Vordergrund.

Sie besuchte nach der Sek die Diplommittelschule in Winterthur. Seit Frühling 2003 studiert sie an der Pädagogischen Hochschule Zürich und ist momentan mit den Abschluss-

prüfungen zum Diplom als Vorschullehrerin beschäftigt. Sie hofft, noch dieses Jahr endlich ihren Traumberuf als Kindergärtnerin ausüben zu können.

Stefanie Gloor fährt oft Ski, steht aber inzwischen ebenso gerne auf dem Snowboard. Windsurfen, Schwimmen (SLRG-Brevet I) und Tennisspielen gehören zu ihren weiteren sportlichen Aktivitäten.

Aldo De Maria (Sieger 1999)



Für Aldo De Maria waren die Schülerskirennen immer ein grosses Ereignis. Der Sieg bedeutete ihm viel, da er unbedingt seine Konkurrenten aus dem Skiclub bezwingen wollte.

De Maria war viele Jahre aktives Mitglied des Skiclubs Wald und wurde bei den Rennen immer kräftig von Mutter Fränzi unterstützt, die im Verein als Trainerin tätig war. Sein Bruder Livio folgte ihm ein Jahr später auf das Siegerpodest. Und wer von den beiden war denn erfolgreicher? «Ich habe stets sehr ehrgeizig beweisen wollen, dass ich der Bessere bin», sagt Aldo, «aber das war nicht immer einfach. Trotzdem würde ich behaupten, dass ich mehr Erfolge erzielt habe, als mein kleiner Bruder.»

De Maria machte eine kaufmännische Ausbildung und arbeitet heute in der Buchhaltung einer Grossfirma. Er macht bis zu dreimal pro Woche Krafttraining im Fitness-Center. Dadurch kommen die Wintersportaktivitäten zu kurz.

Seraina Sprecher (Siegerin 2003/04)

«Leider waren die Skirennen in der Oberstufe nicht mehr so spannend wie in der Primarschule, wo die Konkurrenz viel grösser war», erinnert sich Seraina Sprecher an ihre Siege bei Schülerskirennen.

Aus den Ranglisten

1958	Inauen Ursula/Weber Peter
1968	Wittwer Liselotte/Tischhauser Felix
1982	Hess Andrea/Weber Felix
1983	Schnyder Irene/Schönenberger Beat
1984	Venosta Manuela /Weber Mike Stutz Andrea/Lips Hansjörg
1985	Venosta Manuela /Weber Mike
1986	Hornecker Andrea/Frei Thomas
1987	Wicha Karin/Roshardt Patrick
1988	Wicha Karin/Roshardt Patrick
1991	Eschmann Karin/Umbricht Isi
1992	Cadalbert Jasmin/ Zingg Andy
1993	Martinazzo Corinne/Schwarz Michael
1994	Martinazzo Corinne/Dürst Erwin
1996	Krieg Martina/Meierhofer Thomas
1998	Gloor Stefi /Hanhart Aaron
1999	Gloor Stefi/De Maria Aldo
2000	Hess Lea/De Maria Livio
2003	Sprecher Seraina /Widmer Dominik
2004	Sprecher Seraina /Kunz Andreas
2005	Sprecher Anita/Kunz Robin
2006	Sprecher Anita/Kunz Andreas

Diesen Winter fährt sie nur noch das Clubrennen des Schneesportclubs Zürcher Oberland. Ihr Ziel ist bescheiden: «Ich hoffe nur, dass ich meine Mutter noch schlagen kann.» Zum Vergleich mit ihrer Schwester Anita, die ihr 2005 auf den obersten Podestplatz folgte, meint sie schmunzelnd: «Was die Schülerskirennen angeht, ist sie klar die Erfolgreichere, aber nur, weil sie nicht so harte Konkurrenz hatte».

Seraina hat nach der Sek an die Kantonschule Wetzikon gewechselt. Sie macht jetzt hauptsächlich OL und trainiert zweimal pro Woche in der OLG Wald.

Werner Brunner ▲▲

WERBUNG



Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 1657, Fax 055/246 6258
www.holzbau-mettlen.ch

28. Februar: **Schüblig-Dienstag**

Wir empfehlen Ihnen feine Schüblig in grosser Auswahl, dazu hausgemachten Kartoffelsalat.

Mo, 27. Febr: ganzer Tag **geöffnet!**

Wir sind in den Ferien vom
20. bis 25. Februar '06.



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055-246 11 25



- Kompetente Nagel- und Fusspflege inkl. Fussprudelbad und Fussmassage
- Beratung und Verkauf von hochwertigen Pflegeprodukten
- Geschenkgutscheine

Im Februar:
10% Rabatt

Maja Vollenweider
dipl. kosm. Fusspflege/Pédicure
Binzhaldenstrasse 20, 8636 Wald
Telefon 055 246 44 80

Architektur mit Format

keller&kuhn
ARCHITEKTURBÜRO AG
8 6 3 6 W a l d Z H
Telefon 055 256 21 21
www.keller-kuhn.ch

Meldungen aus dem Gemeindehaus

Neue Container am Bahnhof und bei der Windegg

Zum Jahreswechsel sind die veralteten Glas- und Metallcontainer an den Sammelstellen Bahnhof und Windegg durch feuerverzinkte ersetzt worden. Neu findet bei der Annahme KEINE Trennung mehr zwischen Alu und Stahlblech statt. Die Entsorgungsfirma nimmt die Trennung betriebsintern magnetisch vor. Es stehen also nur noch gemischte Container dafür zur Verfügung. Glas ist weiterhin nach Farben zu trennen.

Frühlingskonzert

KEIN KULTURANLASS! Ende Februar/Anfang März sind wieder viele Amphibien unterwegs. Erdkröten und Frösche wandern von ihren Winterquartieren zurück zu ihren Geburts- und Laichgewässern, um dort Hochzeit zu feiern und ihren Nachwuchs zu sichern. Es ist für sie oft nicht ungefährlich, ihrem natürlichen Drang nachzugehen, da sie häufig verkehrsreiche Strassen überqueren müssen. An den kritischen Strassenabschnitten (z.B. Erliweiher, Wiliweiher, Eisweiher) werden deshalb Warntafeln aufgestellt. Die Autofahrer werden gebeten, auf die wandernden Amphibien Rücksicht zu nehmen und ihnen den Vortritt zu gewähren, das heisst, ihnen wenn möglich im Schrittempo vorsichtig auszuweichen. Die Schonzeit dauert in der Regel ja nur wenige Wochen.

Wer in dieser Zeit nachts, bei Regenwetter, unterwegs ist, wird Leute bemerken, die mit Taschenlampen, Regenschutz, Gummistiefeln, Handschuhen und Eimern ausgerüstet sind. Sie sammeln entlang der Strasse die gefährdeten Amphibien ein und bringen sie in Sicherheit. Der Naturschutzverein Wald und alle freiwilligen Helfer verdienen unseren grossen Dank und unsere Anerkennung für ihren Einsatz. Ein Dank gebührt aber auch allen Automobilisten, die in dieser Jahreszeit mit Verständnis langsam und achtsam fahren. So können wir auch dieses Jahr wieder am Frühlingskonzert von Fröschen und Kröten an unseren Gewässern teilhaben. Und nicht zuletzt engagiert sich auch der Aussendienst der Gemeinde Wald für die Amphibien (Bau eines Froschsteiges beim Auslauf des Wiliweihers im Winkel/vorübergehende Signalisationen in Absprache mit dem Naturschutzverein usw.).

Kein Sektionschef mehr

Für alle Militärdienstpflichtigen ist der Sektionschef (in Wald die Sektionschefin) ein Begriff. Seit dem 1. Januar 2006 sind im Rahmen des Sanierungsprogramms 04 des Regierungsrates diese Sektionschef-Funktionen auf Gemeindeebene aufgehoben worden. Das Meldewesen (An- und Abmeldungen, Adressänderungen usw.) wird durch die Einwohnerkontrolle übernommen, für alles andere ist das Kantonale Amt für Militär

und Zivilschutz, Militärverwaltung, zuständig (www.amz.zh.ch).

Telefonkabine beim Sportplatz

Die Swisscom AG überprüft laufend die Wirtschaftlichkeit von öffentlichen Telefonkabinen. Diejenige beim Sportplatz wird zwar fleissig benützt, wirft aber einen ungenügenden Ertrag ab. Seit einigen Jahren leistet die Gemeinde deshalb einen Beitrag von 3000 Franken, um den Erhalt sicherzustellen. Der Gemeinderat überprüft periodisch das Bedürfnis. Die neuesten Zahlen belegen, dass trotz «Handy-Boom» diese Telefonkabine rund 1800 mal pro Jahr benützt wird. Nachdem die Swisscom den Gemeindebeitrag auf 2200 Franken pro Jahr reduzierte, wird sich der Gemeinderat weiterhin für den Erhalt der Kabine einsetzen.

GA-Flexi sehr beliebt

Die Gemeinde Wald stellt der Bevölkerung drei Generalabonnements-Tageskarten – GA-Flexi – zum Preise von je 30 Franken zur Verfügung. Die Statistik für das Jahr 2005 zeigt, wie beliebt diese Fahrausweise für den öffentlichen Verkehr sind: Mit 94,7 Prozent Auslastung waren die drei Tageskarten praktisch immer im Einsatz. Spitzenmonate waren Juli, August und Oktober. Zuständig ist die Einwohnerkontrolle, 055 256 51 51, E-Mail: einwohnerkontrolle@wald.zh.ch

Hans Büchli 

WERBUNG



Winterschnitt Vorbereitung für den Frühling

Natel 079 598 51 41 - Gärtnermeister Matthias Streiff
wabe.gaertner@bluewin.ch



Einfälle statt Abfälle

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gesundheitssekretariat Wald

Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 25. Februar 2006, ab 8.00 Uhr
bei den Kehrichtsammelplätzen
Anmeldung für grosse Mengen: **Tel. 079 504 99 73**

Bitte beachten:

- **Keine Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil**
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur** gebündelte Zeitungen, Illustrierte
- **keine Tetra-Packungen und Abfälle**
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

Skiclub am Bachtel



GEMEINDE WALD ZH

Sicherheit und Gesundheit

Dem Meistbietenden zu verkaufen

Fahrzeug MOWAG

- rot
- 1. Inverkehrsetzung 05.80
- letzte MFK 09.00
- km: 18'250
- ohne feuerwehrtechnische Ausrüstung
- ab Platz

Technische Auskünfte erteilt Ihnen der
Feuerwehrmaterialwart Felix Schwarz
Natel 079-237 86 19

Angebote einreichen bis spätestens 18. Februar 2006

per Post
Feuerwehrsekretariat
Postfach, 8636 Wald
oder
per Mail an
daniela.hubschmid@wald.zh.ch



EDITH LOOSER

STEUERBERATUNGEN STEUERERKLÄRUNGEN

Alpenstrasse 2
Postfach 219, 8636 Wald ZH

055 246 54 56

Sanfter Tourismus erwünscht



sunneland
oberland

Mit Wald als Initiantin beschlossen die St. Galler Gemeinden Goldingen und St. Gallenkappel sowie das zürcherische Fischenthal am 18. September 2002, einen touristischen Verein zu gründen. Gemeinsam wollen sie die Region attraktiver machen und indirekt die Wirtschaft fördern.

Im April 2004 erhielt der bis anhin namenlose Verein den Namen Sunneland Oberland und ein dazugehöriges Logo (eine Sonne und einen Pfeil aufwärts, der auch eine Tanne darstellt). Seither erscheinen diese zwei farbigen Piktogramme zum Beispiel auf den Briefumschlägen der Gemeinde Wald.

Genial

Wenn sich die Geister über das schlichte, unverschnörkelte Logo auch scheiden, so ist Vereinspräsident Walter Honegger überzeugt: «Gerade dieses Unverwechselbare macht unser Markenzeichen so genial.» Denn im Zusammenhang mit Sunneland Oberland erinnert sich jeder: «Ah, das ist doch dieses Zahnrad und der Pfeil!»

Im Sommer 2002 reichte der angehende Verein das Regio-4-Plus-Projekt (4 steht für die vier Gemeinden) zur Prüfung an den Bund ein. Doch dieser liess die junge Organisation abblitzen: Die Region sei zu klein für einen Unterstützungsbeitrag, man plane zu wenig nachhaltig/langfristig und die Trägerschaft sei unklar. Auch eine zweite, abgespeckte Version fand keine Gnade.

Wenig professionelle Projekte

Deswegen wandte sich der Verein an Alfred Gerber, Geschäftsführer der Tourismusregion Zürcher Oberland (TRZO) und Pro Zürcher Berggebiet (PBZ) sowie Mitgründer der Marke natürlī. Das nun bewilligte Projekt «Zürcher Berggebiet grenzenlos vernetzt», das am 21. Januar 2006 startete, umfasst vier Pilotgemeinden, nämlich diejenigen des Sunneland Oberland.

impresum

WAZ Nr. 127 · Februar 2006
Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Werner Brunner, Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

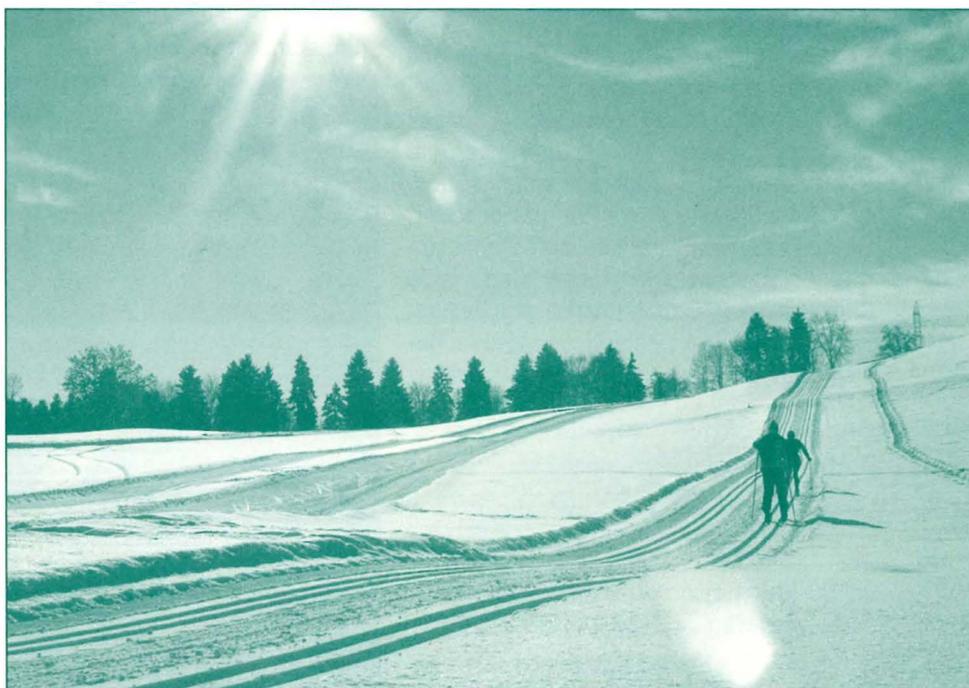
Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate: Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nr. 128 (März 06):
Dienstat, 14. Februar



Nah, beliebt und gut erreichbar – die Panoramaloipe. (Foto: Sabine Diggelmann)

Dass das Projekt jetzt unter Pro Zürcher Berggebiet läuft und nicht etwa mit dem Namen Sunneland Oberland findet der Fachmann eine logische Konsequenz. «Es gibt zu viele kleine Tourismusorganisationen, welche sich zum Teil überschneiden», gibt Gerber zu Protokoll. «Dadurch entstehen wenig professionelle Projekte, die in einer grösseren Organisation, wie etwa die TRZO, umfassender geplant werden können.»

Übersicht im Taschenformat

Die so genannten intelligenten Karten, die das Projekt beinhaltet, sollen schnell einen Überblick für Tagesausflüge bieten. So markiert jede Tour spezielle Punkte wie: Schöne Wanderung, tolle Aussicht, Schlittelbahn, Kulinarisches aus der Region, Erholung, Kulturelles, Schlafen im Stroh und vieles mehr. Diese Karten sollen sowohl im Internet auf einfache Weise aufrufbar als auch im handlichen Taschenformat erhältlich sein.

Wer soll das bezahlen?

Nebst den landschaftlichen Gemeinsamkeiten haben die vier Gemeinden noch einen weiteren Nenner: Sie alle stehen im Finanzausgleich mit den jeweiligen Kantonen. Aus finanzieller Sicht kann sich der Verein Sunneland Oberland über den heutigen Verlauf glücklich schätzen. Die Gesamtkosten für das Projekt «Zürcher Berggebiet grenzenlos vernetzt» belaufen sich nämlich auf 560'000 Franken. Davon übernimmt der Bund 240'000 Franken, die PZB 120'000 Franken, die TRZO 140'000 Franken, Sunneland Oberland 15'000 Franken und Dritte 45'000 Franken.

Selbständig weiter machen

Auch wenn der Bund von Sunneland Oberland nichts wissen wollte, verfolgt der Verein, der rund hundert Mitglieder zählt (Private und Firmen), unbeirrt eigene Projekte. Der erste gemeinsame Auftritt erfolgte an der Gewerbeschau 2004 in Wald. Derzeit wirbt Sunneland Oberland mit einem Flyer für den Schneeschuhtrail (Trail: engl. für Pfad) vom Atzmännig zur Chrüzegg. Und die seit einigen Monaten erhältliche Alpenpanoramakarte vom Bachtel des Walders Walter Brändli findet guten Absatz.

Sabine Diggelmann ▲▲▲

werwaswannwo

Touristische Attraktionen des Sunneland Oberland

Allen gemeinsam:

Natur-, Wander-, Biker- und Walkingparadies

Fischenthal:

Skilifte Steg und Fischenthal, neue Sprungschanze, Hörnli als Schlittelparadies im Winter und für Trottinettabfahrten im Sommer

Goldingen:

Oberholz-Farner als Ski- und Wandergebiet

St. Gallenkappel:

Atzmännig Skilift und Rutschbahn

Wald: Sprungschanze, Panoramaloipe, Bleiche, Weiher und Wasserwege

Tourismusorganisationen

Tourismusregion Zürcher Oberland (TRZO):
32 Gemeinden von Wald bis Greifensee.
www.trzo.ch

Pro Zürcher Berggebiet (PZB): 15 Gemeinden
der Kantone ZH, SG und TG. www.prozb.ch

Sunneland Oberland: Die Gemeinden
Fischenthal, Goldingen, St. Gallenkappel und
Wald. www.wald.zh.ch/kultur und
freizeit/tourismus/sunneland oberland

Petition für die S43

Die IG Tösstallinie sammelt Unterschriften für den Halbstundentakt der Bahn nach Rüti.

Zu Recht bestehen die Walderinnen und Walder auf ihrer S43, dem Shuttle. Zwei Seiten Briefflut in der November-WAZ haben es gezeigt. Obwohl bei Abstimmungen der letzten Jahre die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene starke Priorität genießt, ist die Realisierung des Gegenteils nicht selten. Und überall zeigt sich nachher dasselbe Bild, Regionen werden unattraktiv. Das haben vor allem diejenigen Gemeinden gemerkt, in denen die ehemaligen Bahntras-

sees verkauft wurden und die gar nicht mehr zurück können. Ein Attraktivitätssteigerungskonzept sowohl für eine wohnliche Gemeinde als auch fürs Gewerbe wird so zur Farce.

Selbstverständlich soll der Schienenverkehr effizient bewirtschaftet werden. Aber mit einer Kostenrechnung, welche Äpfel mit Birnen vergleicht, kann man nicht ernsthaft für die Einführung von Gelenkbussen statt der Bahn plädieren. Eine gut ausgebaute Bahn ist eine Errungenschaft, die auch Rückgrat der Entscheidungsgräger erfordern darf.

Dass mit Eigeninitiative vieles bewirkt werden kann, habe ich als Initiant und nachher im Vorstand des Vereins Nachtbus Glatttal miterlebt. Heute können wir auf ein funktionierendes Nachtzug- und -busnetz im Kanton Zürich sogar bis nach Wald blicken. Gut gemacht, ZVV! Warum nicht auch heute im Sinne der Bevölkerung?

Rico Croci

Unterschriften-Bögen zur Petition sind erhältlich bei der IG Tösstallinie, Rico Croci-Geiger, Chefstr. 35b, 8636 Wald, croci@swissonline.ch

Leserbriefe

Ein nicht zu ernst gemeinter Beitrag ...

Mit dem neuen Flachdach-Terrassenhaus gegen Ende der Binzhaldenstrasse wie auch mit den Neubauten an der Binzhaldenstrasse (dort, wo die Gemeinde ihr Grundstück veräussert hat), hat das Binzholzquartier einen starken quantitativen und qualitativen Zuwachs an Neubauten erhalten.

Den bisherigen Bewohnern fällt überhaupt erst jetzt auf, wie wohlmeinend das Erscheinungsbild ihrer eigenen Häuser in Form, Farbe usw. damals reglementiert wurde, so dass alle Bauten wenigstens nach aussen ein einigermaßen gleichmässiges Siedlungsbild abgeben.

Denn jetzt fallen die Neubauten mit ihren markanten Flachdächern auf! Und sie fallen natürlich aus diesem früheren Ortsbildrahmen – die Ortsbildpolitik hat auf alle Fälle in unserem Quartier stark geändert und für uns Altbewohner an Überzeugungskraft verloren.

Dafür haben wir jedoch an der Binzhaldenstrasse ein Geschenk erhalten: einen komplett neuen Strassenbelag – obwohl der alte gar nicht so ramponiert war und die belagsschädigenden Hausneubauarbeiten an der oberen Binzhaldenstrasse noch längst nicht abgeschlossen sind. Die Splitbelagsverfestigung erfolgt dabei nach innovativer Sparmethode: unter tätiger Mit-Walzarbeit der Anwohner und ihrer Fahrzeuge. Das ist doch mal ein Modell für künftige gemeinsame Projekte: Man wird zwar nicht gefragt, darf aber kräftig mitwalzen.

Jetzt im Winter erhalten wir gar zusätzlich den überschüssigen Split geschenkt für die eigene Verwendung (im Schneeabraum durch die Strassenräumung)!

Albrecht Lommel

Mutige Nora Güttinger

(zum Artikel «Grüezi Nora Güttinger» in WAZ 124)

Danke, Familie Güttinger, dass Sie die Kraft und den Mut gefunden haben, die Walderinnen und Walder über die Krankheit Ihrer Tochter Nora zu informieren. Danke, Nora, dass du damit einverstanden warst – es ist absolut nicht selbstverständlich. Oft wissen die Menschen nicht, wie sie mit Ungewohntem umgehen sollen. Ich bin mir bewusst, dass das Leben für fast alle von uns Aussergewöhnliches bereithält, mit dem wir nicht gerechnet haben. Es anzunehmen und tapfer zu tragen, ist wohl das Beste in einer solchen Situation. Nora kann vielen ein Vorbild sein. Ich – und mit mir bestimmt noch viele andere Leserinnen und Leser der WAZ – wünschen ihr weitere erfolgreiche Behandlungen, genügend Vertrauen und Kraft dazu, und letztendlich eine völlige Genesung.

Ursula Krejci-Bucher

Aktion «Tempo 20»

Wir möchten den beteiligten Personen aus dem Kreis des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung zu ihrer publikumswirksamen Aktion «Tempo 20 in der Bahnhofstrasse» vom Samstag, 26. November 2005, ganz herzlich gratulieren. Das Echo in der Öffentlichkeit war und ist ausserordentlich positiv, wie wir in Gesprächen mit Freunden und Bekannten feststellen dürfen.

Die Bevölkerung von Wald, die Sie mit dieser Aktion ansprachen und auch erreichten, fand vor allem den Umstand sympathisch, dass ihr nicht der Mahnfinger vorgehalten, sondern auf eine ganz charmante, persönliche Art aufgezeigt wurde, wie alle Benützer der Bahnhofstrasse ihren Beitrag zum «Miteinander geht's besser» leisten können.

Dass dieser Anlass nicht vor allem mit weiteren Verordnungen ausgestaltet wurde, sondern durch Überzeugungsarbeit von Behördenmitgliedern erfolgreich war, macht

ihn auch in Hinsicht auf die bevorstehenden Behördenwahlen doppelt wirksam. Wir teilen die Meinung, dass solche Charme-Offensiven ein sehr geeignetes Mittel darstellen, die Bevölkerung unseres Dorfes zum Mitdenken und Mitmachen zu ermuntern.

Thomas und Hanni Grass

Warum räumt Kindlimann keinen Schnee mehr?

Nach dreissig Jahren Wintereinsatz schieben die blauen Lastwagen der Laupener Kindlimann AG keinen Schnee mehr für die Gemeinde. Durfte die alteingesessene und bewährte Kindlimann AG schon im letzten Winter widersinniger Weise vor der eigenen Haustür in Oberlaupen nicht mehr den Schnee räumen, verzichtet die Gemeinde jetzt ganz auf ihre Dienste. Kindlimann ist der Auftrag nicht entzogen worden, weil er zu teuer war. Als Anwohner interessiert uns, warum das Gemeindegewerbe benachteiligt, Arbeitsplätze gefährdet und neu aufgerüstete Räumfahrzeuge aus Fischenthal und Gossau für den Einsatz in Laupen aufgeboden werden. Abgesehen von der wirtschaftlichen Unverhältnismässigkeit erscheint uns diese Entscheidung auch ökologisch unsinnig. Wobei nichts zum Umgang in der Gemeinde mit dem eigenen Gewerbe gesagt ist. Was spricht gegen die von der Kindlimann AG dreissig Jahre lang geleistete zuverlässige, unfallfreie und bezahlbare Räumarbeit im Winter?

Volker Richert, Laupen

Eine traurige Geschichte

Gerne und oft besuchen wir unsere verstorbenen Ehegatten auf dem Friedhof Wald und freuen uns, wenn das Grab und die Schalen schön aussehen. In letzter Zeit mussten wir feststellen, dass vier Bäumli gestohlen worden sind. Pflanzen auf dem Friedhof zu stehlen ist das Allerletzte! Für solches Tun fehlt uns jedes Verständnis und den Dieben wünschen wir keinesfalls «eine gute Zeit»!

Karin Knecht, Heidi Zeller